Die **Joachim-Lelewel-Gespräche** des DHI Warschau dienen der Diskussion aktueller Fragen der polnischen Geschichte in ihrem europäischen Kontext. Sie führen jeweils Vertreter der polnischen, der ost(mittel)europäischen und der westeuropäischen bzw. internationalen Geschichtswissenschaft zu einer multiperspektivischen Debatte zusammen, an der sich auch das Publikum aktiv beteiligt. Ziel ist es, unterschiedliche Thesen und Ansichten miteinander zu konfrontieren und verschiedene geschichtswissenschaftliche Milieus in einen intensiven Austausch zu verwickeln. Dadurch werden die Weiterentwicklung des jeweils erörterten Problems und eine Öffnung für unterschiedliche methodische Herangehensweisen gefördert.

Benannt ist das Gesprächsforum nach dem „Gründervater" der polnischen Geschichtswissenschaft, dem 1786 in Warschau geborenen und 1861 in Paris gestorbenen Universalhistoriker und Politiker Joachim Lelewel, dessen historiografische Arbeiten gleichermaßen auf die polnische Geschichte wie auf deren transnationale Bezüge verweisen, um die es in den Joachim-Lelewel-Gesprächen geht.

Deutsches Historisches Institut Warschau
Aleje Ujazdowskie 39
00-540 Warszawa
+48-22 525 83 00
dhi@dhi.waw.pl

Besuchen Sie uns im Internet:
www.dhi.waw.pl
/DHIWarschau

Ein Institut der
Max Weber Stiftung
Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland

Deutsches Historisches Institut Warschau
Niemiecki Instytut Historyczny w Warszawie

30 NIH w Warszawie DHI Warschau

24.
Joachim-Lelewel-Gespräch

Die Welt von gestern?

Geschichtsforschung über Russland nach dem Kriegsausbruch

19.06.2023

Die Welt von gestern?

Geschichtsforschung über Russland nach dem Kriegsausbruch

Es diskutieren:
Martin Aust, Universität Bonn
Sandra Dahlke, DHI Moskau
Andriej Doronin, Max Weber Stiftung Bonn
Bartłomiej Gajos, Historisches Institut der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Moderation:
Miloš Řezník, DHI Warschau

Montag, 19. Juni 2023, 18:00 Uhr

Konferenzsaal des Deutschen Historischen Instituts
Karnicki-Palais
Aleje Ujazdowskie 39
00-540 Warschau

Die Diskussion findet in deutscher Sprache statt und wird simultan ins Polnische übersetzt.

Der Ausbruch der zweiten Phase der russischen Aggression gegen die Ukraine im Februar 2022 belebte in Europa die Diskussionen über neue Perspektiven auf die ukrainische Geschichte. Im Schatten dieser Überlegungen blieb eine völlig neue Situation in den Möglichkeiten der Erforschung der russischen Geschichte. Im Lelewel-Gespräch wollen wir danach fragen, welche Veränderungen in den Perspektiven, Themen, Interpretationen und Methoden seit dem letzten Jahr stattgefunden haben und welche Veränderungen zukünftig zu erwarten sind. Ein weiteres zentrales Diskussionsthema ist die Frage, wie sich die realen Forschungsmöglichkeiten in einer Situation verändert haben, in der russische Archive für europäische Historikerinnen und Historiker erneut geschlossen sind und eine Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen unerwünscht erscheint. Diese Probleme betreffen sowohl Historikerinnen und Historiker aus westlichen Ländern als auch ihre russischen Kolleginnen und Kollegen, die ihr Land verlassen mussten.

Foto: Zerstörter russischer Panzer T34, 1942
(Quelle: Österreichische Nationalbibliothek)